Arbeitsmarkt Kompakt 2006

INFORMATIONEN FÜR ARBEITNEHMER

Geisteswissenschaftler

Bundesagentur für Arbeit

Vorbemerkungen

Zur Analyse werden herangezogen:

- Statistiken über arbeitslose und Arbeit suchende Universitäts- und Fachhochschulabsolventen, die auf Bestandszahlen aus dem September eines jeweiligen Jahres basieren. Grundlage sind Daten aus den IT-Verfahren der Bundesagentur für Arbeit. Diese bilden mehr als 98 % der Gesamtarbeitslosigkeit ab. Nicht enthalten sind differenzierte Daten von arbeitslosen Akademikern, die im Rahmen des SGB II von den Optionskommunen betreut werden.
- Statistiken über den Zugang an offenen Stellen jeweils eines Kalenderjahres.
- Statistiken über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte jeweils zum 30. Juni eines Jahres.
- Berichte aus den Beratungs- und Vermittlungsteams „Akademische Berufe“ der Bundesagentur für Arbeit.
- Analysen von Stellenmärkten im In- und Ausland.
- Beobachtungen von berufsständischen Organisationen, Verbänden, Forschungsinstituten und den Tarifparteien.
- Daten über Studienanfänger, Studierende und Hochschulabsolventen des Statistischen Bundesamtes.

Berufsbezeichnungen und Bewerberangaben in männlicher Form gelten uneingeschränkt auch für Frauen.

Geisteswissenschaftler

Arbeitsmarktlage

Arbeitslose:	*11.159 (-5,5 %)*
Frauenanteil:	*60 % (2004: 60 %)*
Stellenzugang:	*653 (-8,8 %)*

Die hier gewählte Definition von Geisteswissenschaftlern umfasst die Absolventen philosophischer, theologischer, sprach-, geschichts- und kulturwissenschaftlicher Studiengänge an wissenschaftlichen Hochschulen außerhalb der Lehramtsstudiengänge.

Zur Stichtagserhebung am 30. September 2005 wurden insgesamt 11.159 arbeitslose Geisteswissenschaftler registriert (- 5,5 %). Der Frauenanteil an den Arbeitslosen betrug wie im Vorjahr 60 %. Den größten Anteil einer einzelnen Studienfachrichtung an der Arbeitslosigkeit von Geisteswissenschaftlern hatten die Germanisten und die Historiker inne. Bei allen Fachrichtungen ging die Arbeitslosigkeit – zum Teil sogar deutlich – zurück. Eine Ausnahme bildeten lediglich die Musik- und Theaterwissenschaftler, bei denen die Arbeitslosenzahl unverändert blieb.

Die explizite Nachfrage nach Geisteswissenschaftlern ging im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr erneut zurück und zwar um 8,8 % auf 653 Stellenangebote. Vor allem bei Germanisten und Anglisten war ein starker Rückgang um jeweils rund 40 % zu verzeichnen, während die Nachfrage nach Historikern um über die Hälfte über dem Vorjahresergebnis lag.
Ein originärer Arbeitsmarkt in dem Sinne, dass außerhalb von Hochschulen oder der öffentlichen Hand explizit Germanisten oder Literatur- und Kulturwissenschaftler gesucht wurden, war auch 2005 kaum zu erkennen. Wie schon im vorangegangenen Jahr meldete der öffentliche Sektor kaum noch Vakanzen. Die Situation war hier weiterhin gekennzeichnet von Projekteinstellungen, finanziellen Kürzungen in den Kulturhaushalten und von einem generellen Personalabbau.

Das frühere Angebot von Bildungsträgern für diesen Personenkreis ist durch die veränderte Förderpolitik sehr stark eingeschränkt. Aber auch die Beschäftigungsmöglichkeiten in den meisten genuinen Tätigkeitsfeldern, wie sie an Hochschulen, Bibliotheken, Archiven oder Museen zu finden sind, hielten sich in sehr engen Grenzen. Journalistische Tätigkeiten, für die 2004 noch eine höhere Nachfrage als 2003 zu verzeichnen war, wurden ebenfalls seltener angeboten. Die Hürden wurden hier besonders hoch gelegt. Nur solche Bewerber hatten echte Chancen, die über breite, nachweisbare Erfahrungen im journalistischen Umfeld verfügten.

Explizite Angebote für Seiteneinsteiger aus den Geisteswissenschaften in Funktionen der Personalwirtschaft, der Werbung und des Marketings oder im Vertrieb zeigten dagegen eine leicht ansteigende Tendenz. Geisteswissenschaftler, die über nachweisbare Kenntnisse und Erfahrungen in wirtschaftsnahen Feldern verfügten, hatten wieder etwas bessere Chancen in der Privatwirtschaft – vor allem bei international ausgerichteten Dienstleistungsunternehmen.
Dennoch mussten viele Geisteswissenschaftler aus finanziellen Gründen in geringer qualifizierte Tätigkeiten ausweichen. Teilweise gelang dies über Zeitarbeit bzw. befristete Jobs.
Auch die Variante Praktikum nach dem Studium wurde häufig genutzt. Dabei wurden unter dem Druck, im Lebenslauf keine Lücken entstehen zu lassen, auch Praktika ohne Vergütung akzeptiert.

Nur bei weitestgehender beruflicher Flexibilität und bei Nutzung aller Bewerbungsvarianten (insbesondere Initiativbewerbung) hatten geisteswissenschaftliche Hochschulabsolventen Chancen auf eine akzeptable Einstiegsposition. Über betriebliche Trainingsmaßnahmen gelang in Einzelfällen der Übergang zumindest in eine befristete Beschäftigung.
Als weitere berufliche Variante wurde auch die Existenzgründung genutzt. Dafür wurden bei entsprechenden Voraussetzungen Fördermittel (Überbrückungsgeld/Existenzgründungszuschuss) in Anspruch genommen.

So vielfältig die während, neben und nach dem Studium erworbenen Kern- und Zusatzqualifikationen bei Geisteswissenschaftlern sind, so breit gestreut sind dennoch auch die potentiellen Einsatzmöglichkeiten.
So waren zeitgeschichtlich ausgerichtete Aufgabenstellungen im kommunalen Bereich ebenso vorzufinden wie Tätigkeiten in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von Stiftungen oder Verbänden.
Von Museen und Gemäldegalerien gab es einige wenige Angebote für Kunsthistoriker im Rahmen von Volontariaten oder Assistenzverträgen. Vereine suchten vereinzelt Geisteswissenschaftler verschiedener Disziplinen – in Zusammenhang mit dem selten gewordenen Instrument Arbeitsbeschaffungsmaßnahme – für Projekte im kommunalen Bereich. Hier nahm dafür der Anteil der so genannten Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-jobs) erkennbar zu.
Universitäten und Fachhochschulen meldeten hin

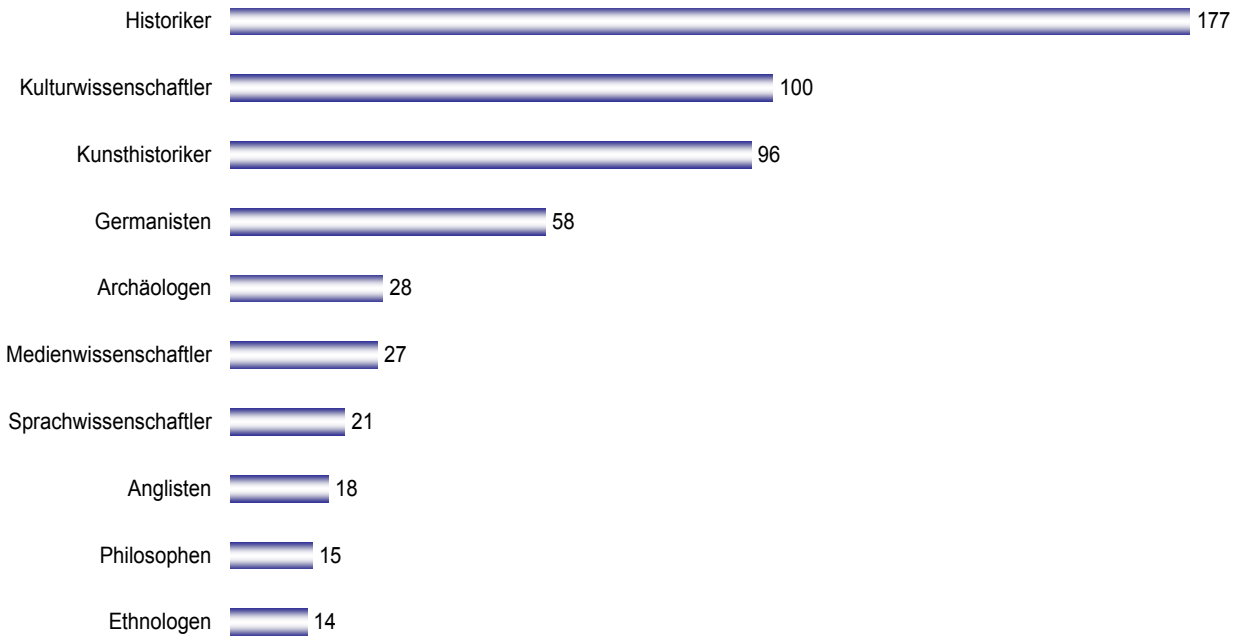
und wieder Vakanzen für wissenschaftliche Mitarbeiter in diversen Lehr- und Forschungsgebieten. Im Bereich von Non-Profit-Organisationen wurden gelegentlich Positionen in der PR-Arbeit oder Stabstellen für die strategische Weiterentwicklung angeboten. International agierende Unternehmen suchten hier und da für ihre Niederlassungen im Ausland Geisteswissenschaftler mit betriebswirtschaftlichen Qualifikationen, die die jeweilige Landessprache in Wort und Schrift perfekt beherrschen mussten. Einige Unternehmens- und Personalberatungen boten hochqualifizierten Geisteswissenschaftlern Traineestellen an.
Für einige Gruppen unter den Geisteswissenschaftlern gab es aber auch einige wenige interessante Offerten. So wurden z.B. Islamwissenschaftler gesucht, die islamischen Religionsunterricht erteilen sollten. Kunsthistoriker sollten die Pflege von Kunstdatenbanken und entsprechenden Internet-Auftritten übernehmen. Auch Archäologen erhielten mitunter die Gelegenheit als Grabungsleiter tätig zu werden, wobei allerdings die Beherrschung der Landessprache am Grabungsort Voraussetzung war, z.B. arabisch.
Auch Kulturmanager und Kulturwissenschaftler erhielten hier und da die Chance, im Rahmen der Vernetzung öffentlicher und privater Kunst- und Kultureinrichtungen auf kommunaler Ebene als Projektleiter zu arbeiten. Dabei waren betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Erfahrungen im Veranstaltungsmanagement von Bedeutung. Auch in den Bereichen Fundraising und Kultursponsoring ergaben sich immer wieder vereinzelt Beschäftigungsmöglichkeiten für Geistes- und Kulturwissenschaftler, sofern sie die dafür notwendigen betriebswirtschaftlichen Zusatzkenntnisse nachweisen konnten.

Nur bei einer kleinen Minderheit der Offerten wurden dauerhafte Vollzeitstellen angeboten. Befristete Honorar- und Projekttätigkeiten waren dagegen fast die Regel. Gemeinsam ist den meisten Angeboten aus der Wirtschaft, dass sie sich nicht in erster Linie an Geisteswissenschaftler richten, sondern dass Kandidaten aus den Bereichen Sprach- und Kulturwissenschaften dann auch zum Zuge kommen, wenn sie über passgenaue Zusatzqualifikationen verfügen.

Erwartungen der Arbeitgeber

Diejenigen Arbeitgeber der Privatwirtschaft, die mit geisteswissenschaftlichen Abschlüssen vertraut sind (z.B. über Praktika oder aktive Absolventennetzwerke), geben den Absolventen dieser Abschlüsse auch eine Chance. Andere Arbeitgeber hingegen tun sich zum Teil sehr schwer, die vielfältigen, teilweise auch kaufmännisch geprägten,

Stellenzugänge im Jahr 2005 für Geisteswissenschaftler



Quelle: BA-Statistik

Bundesagentur für Arbeit, 2006

Qualifikationen der Geisteswissenschaftler richtig einzuschätzen und können sie sich in betrieblichen Funktionen außerhalb ihrer originären Wissensgebiete nur schwer vorstellen. Hinzu kommt, dass das Angebot an Bewerbern mit BWL-Abschluss und guten Fremdsprachenkenntnissen sehr groß ist. Auch die neuen Bachelor- und Masterabschlüsse sind für viele Arbeitgeber, vor allem aus klein- und mittelständischen Unternehmen noch ein Buch mit sieben Siegeln. Bei den Arbeitgebern, die bereits mit den neuen Abschlüssen vertraut waren, bildeten sie allerdings kein zusätzliches Einstellungshindernis.
Auch bei den Arbeitgebern aus dem Bereich des Öffentlichen Dienstes, z.B. Hochschulen, waren die Anforderungen sehr hoch. Für Positionen als wissenschaftliche Mitarbeiter wurde oft bereits eine Promotion mit fachlich passenden Schwerpunkten vorausgesetzt. Die Stellen waren fast immer befristet.

Tipps

Studienbegleitender Ausbau der Mehrsprachigkeit, Sammeln von Auslandserfahrung, Erwerb von BWL- oder EDV- Zusatzkenntnissen oder Ableisten eines Firmenpraktikums stellten vielfach in unterschiedlicher Gewichtung die Schlüssel zum Erfolg beim Berufseinstieg von Geisteswissenschaftlern dar. Erste Kontakte zum zukünftigen Arbeitgeber im Rahmen von Praktika waren dabei Erfolg versprechend. Bei besonders positivem Verlauf des Praktikums konnten sie zur (oft zunächst befristeten) Einstellung in manche an sich studienfernere Berufsbereiche führen. Typische Funktions- und Tätigkeitsfelder waren dabei: Unternehmensberatung, Unternehmenskommunikation, Messe- und Veranstaltungsorganisation, Marketing. Besonders Versicherungen stellten hier und da auch ganz gerne Geisteswissenschaftler aufgrund der ihnen unterstellten Beratungskompetenz ein.
Während oder unmitelbar nach dem Studium empfiehlt sich eine gewisse Spezialisierung für das gewünschte Einsatzfeld durch Praktika oder Volontariate sowie der Erwerb von Zusatzqualifikationen. Dies können Qualifizierungen z.B. in folgenden Bereichen sein: Projektmanagement, Marketing, PR-Berater, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising/Sponsoring oder HTML, QuarkXPress, Photoshop („handwerkliche“ Grundlagen im Content-Management bzw. der Online-Redaktion).

Impressum

Herausgeber:
Zentralstelle für Arbeitsvermittlung der Bundesagentur für Arbeit (ZAV)
Villemombler Str. 76, 53123 Bonn, Tel.: 02 28 / 7 13 – 0

Redaktion:
Arbeitsmarkt-Informationsservice (AMS)
Mail: Bonn-ZAV.ams@arbeitsagentur.de

Autor:
Manfred Bausch

Fotos: Bundesagentur für Arbeit

Grafiken:
Manfred Bausch/Karin Rosenberg

Gesamtgestaltung:
Oliver Rühl/Marcel Raschke

Broschüren downloaden?
Alle Veröffentlichungen des AMS finden Sie auf ***www.europaserviceba.de*** unter „Publikationen“.
oder auf ***www.ba-bestellservice.de*** unter Stichwortsuche „Akademiker“.

ZAV – 115 – 0108 – 04/06